

saal unser Interesse. Die Ausstattung dieses Saales ist der Erinnerung an die großen epischen und lyrischen Dichter des Mittelalters gewidmet. In der Sängergaube, einer kleinen Bühne an einem Ende des Saales, befinden sich die Steinbänke, auf denen die Sänger saßen, bis einer nach dem andern vortrat, um sein Lied erschallen zu lassen. Andächtig stimmt die kleine, prachtvoll geschmückte Kapelle, in der Luther wiederholt gepredigt hat. Ein einfacher Kanzel- und Altarschmuck ist von Damen aus Hamburg und Altona gestiftet. Der Bergfried, ein viereckiger Wartturm, der die Zinnen der Burg um 52 Meter überragt, gewährt eine großartige Rundschau.

Die Umgebung der Wartburg bietet manche Schönheit. Reizend ist das Marienthal mit seinen viel besuchten Gasthäusern und höchst interessant das Annathal, ein Glanzpunkt wildromantischer Schönheit im Thüringer-Walde.

Nach „Meyers Universalien“, Schwerdt u. a.

58. Pfingsten im Thüringer Walde.

Die Eigenart der Heimat, des Bodens unserer Jugend, übt einen tiefern, nachhaltigern Eindruck auf unser Gemüthsleben, die Entwicklung unsers Denkens und Fühlens, als sich mancher jemals selbst bewußt geworden ist. Woher auch sonst der wechselnde Unterschied in den Charakteren der einzelnen Stämme und Gaue? Der schweigsame Marschbewohner, der nüchterne Ostpreuße, der genussfrohe Rheinländer, der kühne Gebirgsbayer, der poetische Thüringer, — sie sind alle Kinder ihrer Heimat; in ihrem Thun und Wesen, ihren Sitten und Eigentümlichkeiten spiegelt sich das Land wieder, das sie geboren hat: die einförmige Marsch mit ihren abgeschlossenen Gehöften, die flache, fruchtbare Ostmark, die Weingelände des Rheins, das Hochgebirge mit seinen Graten und Gletschern, der sagemrauschte, ruinenreiche Thüringer Wald. Wohin auch das Schicksal den einzelnen verschlagen mag, an der Heimat wird er immer im stillen hangen. Daheim bleibt doch daheim. Jahre mögen vergehen, bis eine Saite in seinem Innern plötzlich anklingt und ihm das Land seiner Jugend, vom goldenen Scheine der Erinnerung verklärt, vor die Seele führt, sein Herz mit wehmütiger Sehnsucht erfüllend.

Und wann könnte man besser den Herzschlag des Volkes spüren, seine Eigenart belauschen als in den Tagen festlicher Erhebung und Ausgelassenheit! Und welcher Volksstamm verstünde es besser, seine Feste zu feiern, als der liederreiche, sorglose, leichtsinnige und zutrauliche Thüringer, der mit erfinderischem Scharfsinne immer neue Feste ausklügelt, um der Spanne Lebenszeit so viel Sonnenblicke wie nur möglich abzugewinnen! Denn